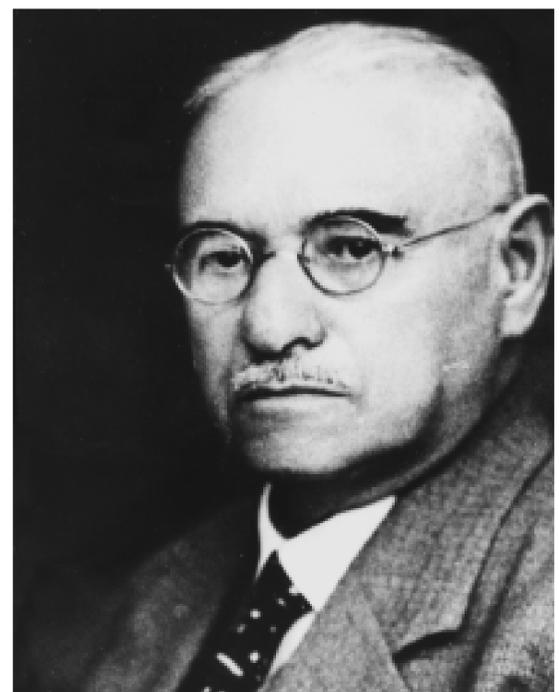


● Straßenbahndepot Collinstraße 1

Mit der Einführung der Straßenbahn im Jahr 1900 wird auch das städtische Straßenbahnamt ins Leben gerufen, das 30 Jahre lang unter Leitung des agilen Ottokar Löwit (1864–1945) steht. Noch im gleichen Jahr (1900/01) wird ein repräsentativer Betriebsbahnhof unter Leitung von Gustav Uhlmann (1851–1916) vom städtischen Hochbauamt errichtet. Bereits elf Jahre später wird die Anlage um eine vierte Straßenbahnhalle und einen Verwaltungsbau erweitert, für die Richard Perrey (1866–1937) vom städtischen Hochbauamt verantwortlich zeichnet. Im 2. Weltkrieg schwer beschädigt und schließlich nur noch als Hauptwerkstätte genutzt, weicht der Bau 1971 dem Büro- und Wohnhauskomplex des Collini-Centers, der 1975 fertiggestellt wird. In unmittelbarer Nachbarschaft wird ab 1962 das Gewerkschaftshaus errichtet, das 1993 bis 1995 umgebaut wird. ©  STADTARCHIV MANNHEIM
INSTITUT FÜR STADTGESCHICHTE



Betriebsbahnhof der städtischen Straßenbahn in der Collinstraße, um 1912.



Den Direktor der Straßenbahnamts Ottokar Löwit, Sohn eines jüdischen Kaufmanns, schützt - trotz höchster Verdienste um die Stadt - 1940 nur die Ehe mit seiner Gattin Johanna, einer Schweizerin, vor der Deportation.

Diese Tafel wurde gestiftet von: 

Gliederung der Mannheimer Stadtpunkte:

- Festung · Planstadt · Residenz
- Migration · Toleranz · Verfolgung
- Bürgertum · Handel · Industrie
- Demokratie · Arbeiterbewegung · Widerstand
- Lebendige Stadt · Geschundene Stadt · Moderne Großstadt

Weiterführende Informationen: www.mannheim.de



Ein Straßenbahnwagen bei der Ausfahrt aus dem Depot in der Collinstraße, 1915.

In unmittelbarer Nähe zum Straßenbahndepot (am linken Bildrand), an der Ecke Friedrichsring/Collinstraße, lockt um 1900 das Panorama, ein Vorläufer der heutigen Kinos, mit seinen Illusionsschauen.

